

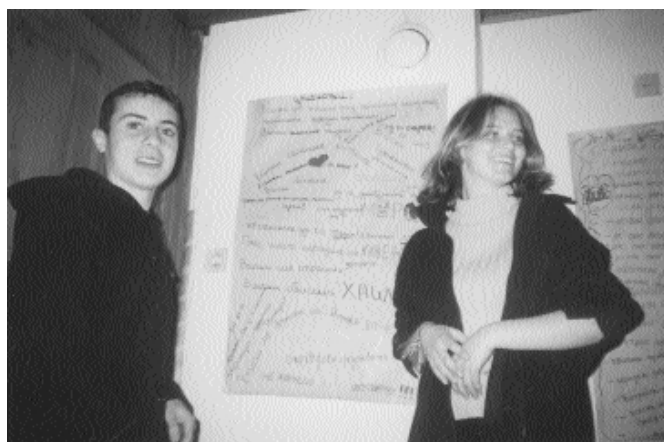
Toleranz und Minderheiten

Der Verein FAR für demokratische Bildung - Burgas arbeitet seit einem Jahr aktiv mit den Vertretern aus der Stadt Aitos, einer ethnisch gemischten Region, in der Nähe von Burgas. Zuerst war die Idee, dann kam das Thema, erweckt aus meiner Erfahrung von einem Seminar in Bankja im Juni 2001. Ich war begeistert von den Methoden im Heft sechs "Mehrheiten und Minderheiten". Wir sind der Meinung, dass die demokratische Bildung und die Toleranz schon im frühen Alter trainiert werden müssen. An unserem Seminar nahmen 16 Jugendliche teil, davon 4 Jungen und 12 Mädchen. Fast alle kamen aus Aitos und es gab 3 Mädchen türkischer Herkunft.

Im Hinblick auf die thematischen Eigenheiten des Seminars sind folgende Programmakzente zu nennen:

- Die Entwicklung von Fähigkeiten zur Arbeit im Team
- Gruppendynamik beachten
- Den Begriff Toleranz erklären
- Beispiele aus dem täglichen Leben
- Theorie und Visualisierung für das Thema Minderheiten und Diskriminierung

Dazu wurden folgende interaktive Methoden zur Schaffung einer Arbeitsatmosphäre genutzt: verschiedene Aufwärmspiele dienten dazu, das Eis zu brechen und es kam zur Entwicklung eines Gruppengefühls. Ausserdem haben wir verschiedene Methoden zur Einteilung in Kleingruppen benutzt: z.B. jeder bekommt einen Zettel mit ähnlichen Familiennamen: Sritschkov, Sytschkov und Zwitschkov und muss laut seine Familienmitglieder rufen.



Als Einstieg ins Thema begannen wir mit dem Spiel "Glauben und Wissen". Alle Teilnehmer erhalten gleiche Zettel und gleiches Schreibgerät. Jeder vervollständigt für sich allein folgende Sätze:

1. Als eines meiner grössten Vorbilder würde ich nennen...
2. Ich halte mich für einen Menschen, der...

3. Wenn ich 100 000 DM gewinnen würde, würde ich...
4. Als letztes Buch habe ich gelesen...
5. Menschen, mit denen ich gerne umgehe, müssen... sein.

Anschließend faltet jeder seinen Zettel und legt ihn in die Mitte. Einer zieht und liest den Zettel vor und nach einer Begründung rät er, von wem er stammt. Dieses Spiel zeigt, wie falsch der erste Eindruck ist. Dann fertigen die Teilnehmer in Kleingruppen ein Plakat mit ihren Gemeinsamkeiten an. Diese Einheit zeigt, wie viele gemeinsame Charakterzüge, Wünsche, Hobbys u.Ä. die Teilnehmer haben.

Dann machen sie das Ampelspiel. Zuerst bekommt jeder drei Zettel: rot, grün und gelb. Der Leiter liest die 15 Aussagen vor (Seite 9 aus dem Heft "Mehrheiten und Minderheiten"). Die Teilnehmer sollen nach dem Ampelprinzip entscheiden, ohne zu sprechen und kommentieren. Dann wieder in Kleingruppen besprechen sie drei Aussagen und präsentieren die Ergebnisse, die sich zu einer Diskussion entwickeln. Hier werden die Vorurteile besprochen, ob sie nützlich sind oder nicht. Sie sollten auch eine Karikatur kreativ darstellen (S. 14) und die Idee diskutieren. Es wurden auch die Begriffe "Toleranz und Minderheiten" definiert und erklärt. Die Gedichte "Das einzig Richtige" (S. 8) und "Fremde sind Leute" (S. 17) dienten zur Auflockerung und wurden von den Teilnehmern gut aufgenommen. Es wurde auch die Methode "Interwriting" erprobt, über die die Teilnehmer ein Minderheitsproblem zu lösen versuchen. Diese Methode ist nonverbal und die Jugendlichen müssen ihre Gedanken nur schriftlich ausdrücken. Die nächste Einheit war die Interpretation von einer Realsituation "Passagiere im Eisenbahnabteil" (S. 15). Der Leiter stellt Fragen: Welche wirklichen Territorien könnten gemeint sein? Wofür ist das Eisenbahnabteil ein Symbol? Die Aufgabe ist, eine Pantomime zu machen und ein Plakat zu malen. Das alles führte zu einer Diskussion. Wir haben auch die Benachteiligungen im Alltag besprochen - die Merkmale: Rasse, Sprache, Heimat und Herkunft, Glauben, Geschlecht (S. 20). Die Jugendlichen haben zuerst selbst die verschiedenen Arten von Diskriminierung genannt, die der Leiter an die Tafel schrieb. Wir haben auch die "Völker ohne Staaten" besprochen - z.B. Sinti und Roma. Für die Auswertung des Seminars hat der Leiter die Methode "Fantasiereise" benutzt.

Das reiche Methodenkonzept aus dem Heft "Mehrheiten und Minderheiten" half den Jugendlichen über dieses delikate Thema zu sprechen und war eine Voraussetzung, Diskussion zu führen und stellt spielerisch ein ernsthaftes Problem vor. Wir alle sind jede Minute sowohl in der Minderheit, als auch in der Mehrheit - das zu verstehen, war das Ziel und es wurde erreicht.